



Nebenerwerbslandwirtschaft in Sachsen



Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Nebenerwerbsbetriebe in Sachsen
- 06 Landwirtschaft im Nebenerwerb
- 08 Landwirtschaft zwischen Erwerb und Freizeitgestaltung
- 10 Hauptberuf und Typisierung
- 12 Nebenerwerbslandwirte als Landschaftspfleger
- 13 Nebenerwerbsbetriebe als Traditionsbewahrer
- 14 Nebenerwerbslandwirte als Dorfbewohner

- 16 Bauernhof von Matthias Rekwitz in Schwarzbach
- 18 Bauernhof von Uwe Daßler in Choren
- 20 Bauernhof von Daniel Krille in Wildenhain
- 22 Bauernhof von Werner Krumpolt in Falkenhain

- 24 Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft
- 25 Weitere Informationen



Vorwort

Nebenerwerbslandwirtschaft – was bedeutet das eigentlich? In Sachsen wird die Mehrzahl der Landwirtschaftsbetriebe im Nebenerwerb geführt. Wegen ihres geringen Anteils an der Flächennutzung und am Tierbestand spielen diese Betriebe in den meisten Analysen jedoch keine Rolle. Deshalb haben wir uns dieser Berufsgruppe in einer ausführlichen Untersuchung angenommen.

Nebenerwerbslandwirte sind für unser Bundesland unverzichtbar. Sie prägen die vielgestaltige Kulturlandschaft und erhalten die kleine Infrastruktur und Bausubstanz in den Dörfern. Die zunehmende Sensibilität für gesunde und regionale Lebensmittel, aber auch das ländliche Leben führen dazu, dass junge Menschen die Herausforderung eines Nebenerwerbsbetriebs annehmen. Viele Berufstätige verbringen nach getaner Arbeit mit der landwirtschaftlichen Tätigkeit noch ihre Freizeit.

Wir möchten mit dieser Broschüre zeigen, wie abwechslungsreich sich die Nebenerwerbslandwirtschaft in Sachsen gestaltet. Den Rahmen bilden ausgewählte Statistiken und Befragungsergebnisse. Im Mittelpunkt stehen aber vier Betriebe, die die unterschiedlichen Ausprägungen dieser Berufsgruppe deutlich machen. Lassen Sie sich von der Vielfalt der Nebenerwerbslandwirtschaft in Sachsen überraschen!

Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen der Untersuchung beigetragen haben, und ganz besonders den vier Landwirten, die einen Einblick in ihren Hof ermöglichten.



Norbert Eichkorn

Präsident des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

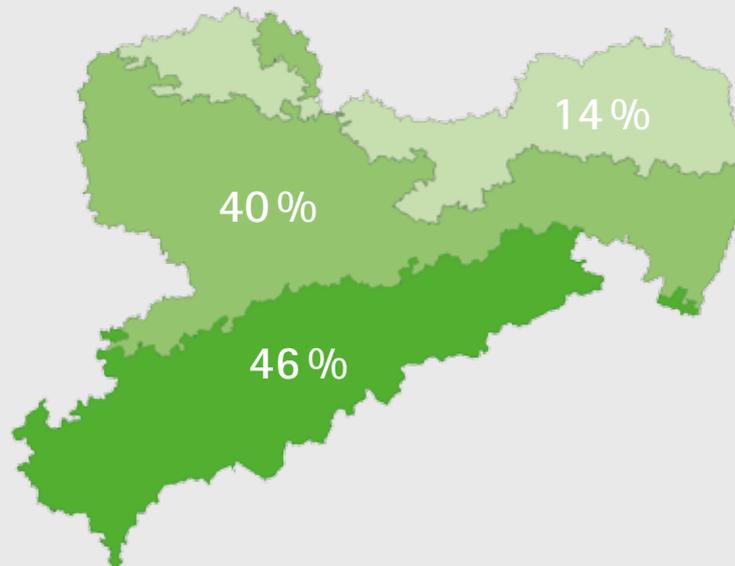


Nebenerwerbsbetriebe in Sachsen

Statistisch werden in Sachsen etwa 2.800 Landwirtschaftsbetriebe im Nebenerwerb gezählt. Hinzu kommen noch rund 2.300 Kleinsterzeuger. Wenn man hinter diese Zahlen schaut, erkennt man, dass Sachsen eine Sonderstellung innerhalb der neuen Bundesländer einnimmt: Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an allen Betrieben hat in Sachsen mit 51 % das Niveau der westdeutschen Flächenländer, während z. B. Mecklenburg-Vorpommern nur 35 % erreicht. Im Durchschnitt bewirtschaften Nebenerwerbslandwirte in Deutschland 16 % der Fläche, in Sachsen ist dieser Anteil nur halb so hoch. In Thüringen sind es sogar nur 3 %.

Verteilung der Nebenerwerbsbetriebe in Sachsen

Quelle: Agrarförderung



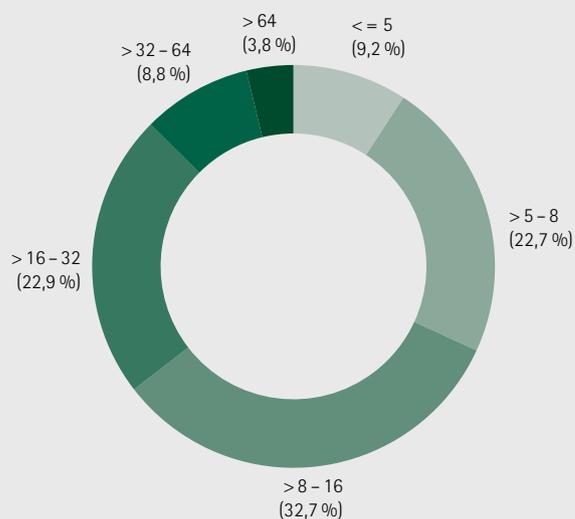
Die höchste Dichte an Nebenerwerbsbetrieben in Sachsen gibt es in den Mittelgebirgen und deren Vorland, abnehmend über das Lössgebiet nach Nordwestsachsen. Durch den geringen Anteil an landwirtschaftlicher Fläche gibt es im Heide- und Teichland die wenigsten Landwirte. Im Mittel beträgt die betriebliche Nutzfläche der Nebenerwerbler 18 ha. Mehr als 2.000 Betriebe bewirtschaften weniger und nur rund 700 mehr als 20 ha. Die größten acht Nebenerwerbsbetriebe bearbeiten Flächen über 200 ha. Da die Bewirtschaftung entweder in der Freizeit oder durch Lohnarbeit erledigt wird, arbeiteten nur etwa 12% aller landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in den Nebenerwerbsbetrieben. Das sind meistens Familienangehörige, aber auch einige Angestellte oder Saisonarbeitskräfte.



Feldrand bei Ebersbach

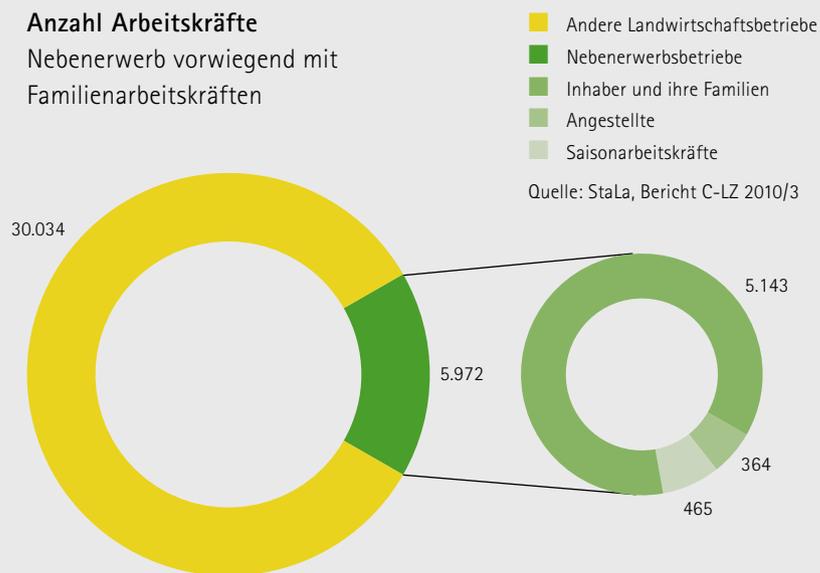
Betriebsgröße in ha

Quelle: Agrarförderung



Anzahl Arbeitskräfte

Nebenerwerb vorwiegend mit Familienarbeitskräften



Quelle: Stala, Bericht C-LZ 2010/3

Landwirtschaft im Nebenerwerb

In Sachsen wird seit Jahren immer weniger Grünland durch die Milchwirtschaft genutzt. Doch gerade das Grünland hat große Wirkung auf die Offenhaltung der Landschaft und die Erhaltung der Artenvielfalt. Ein Großteil der Nebenerwerbsbetriebe liegt in den Gebieten mit hohem Anteil an Wiesen und Weiden und bewirtschaftet diese mit extensiven Nutzungsformen. Rund fünf von sechs Nebenerwerbsbetrieben halten Tiere, vor allem Mutter- und Ammenkühe, Schafe, Ziegen, Gänse und Enten sowie Pferde bzw. Esel. Seltene Tierarten wie Gatterwild, Lamas oder Strauße stehen überdurchschnittlich oft in Nebenerwerbsbetrieben.

Bei der Ackernutzung gibt es kaum Unterschiede zu den anderen Betrieben: Am häufigsten werden Getreide, Ölfrüchte und Ackerfutter angebaut. Es finden sich aber auch Kulturen, die zur Selbstversorgung dienen oder Nischenprodukte sind.

Nebenerwerb vorwiegend als Futterbaubetrieb

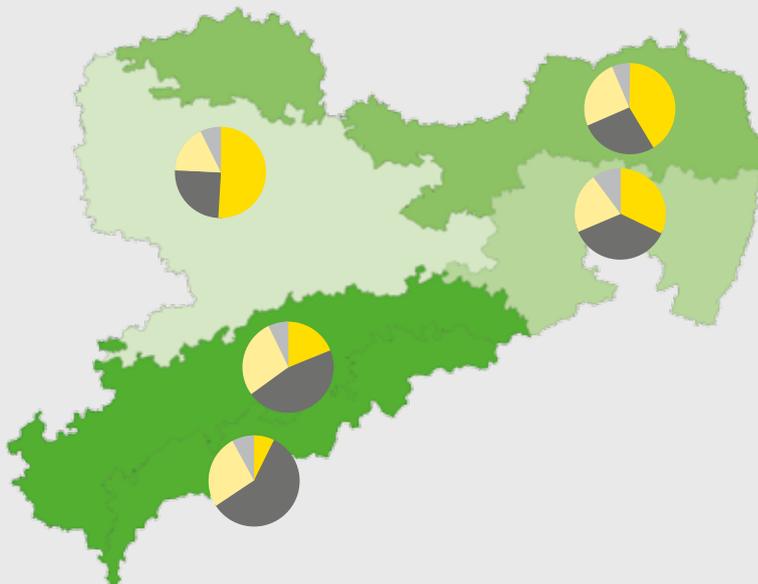
Betriebsformen der Nebenerwerbsbetriebe

- Ackerbau
- Futterbau
- Verbund
- Sonstige

Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an allen landwirtschaftlichen Betrieben in Sachsen

- unter 45%
- 45 bis unter 50%
- 50 bis unter 55%
- 55 bis unter 60%

Quelle: Agrarförderung





Felder bei Saultitz

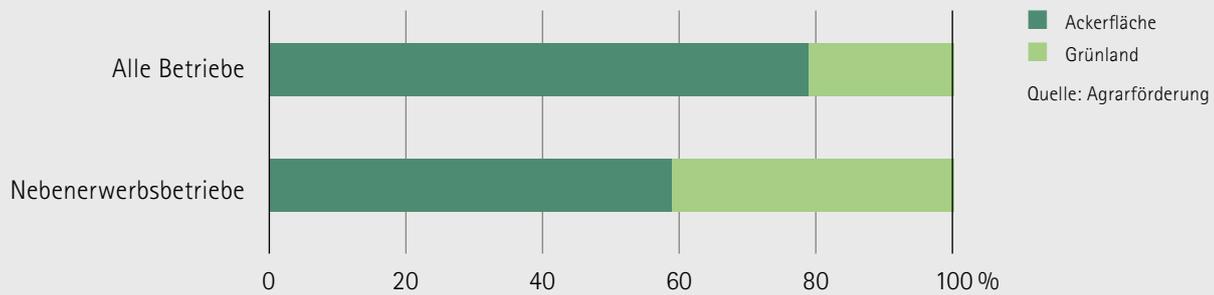


Mutterziege mit Zicklein



»Exoten« und seltene Nutztierassen

Nebenerwerb nutzt mehr Grünlandflächen



Landwirtschaft zwischen Erwerb und Freizeitgestaltung



Urlaub auf dem Bauernhof



Pferdekoppel bei Auerwitz



Kartoffelernte



Bewirtschaftung kleiner Teiche

Bei den meisten Nebenerwerbslandwirten trägt die Landwirtschaft mit deutlich weniger als 10% zum Familieneinkommen bei. Gegenüber Vollerwerbsbetrieben ist der wirtschaftliche Erfolg oftmals eher unterdurchschnittlich. Einige Landwirte nutzen zusätzliche Einkommensquellen wie Tourismusangebote, Hofläden und Hausschlachtereien oder Dienstleistungen für andere Landwirte.

Die Motive, Nebenerwerbslandwirt zu sein, sind sehr vielfältig. Die häufigsten Gründe sind die Bewahrung der Tradition und der Erhalt des Hofes. Auch die Freude an der Landwirtschaft und am Umgang mit Tieren gehören dazu. Eine etwas geringere Rolle spielen die Selbstversorgung mit Lebensmitteln, Stressabbau oder die sinnvolle Nutzung der Zeit. Die Triebfeder Einkommen ist vorhanden, aber als Motivation für die Tätigkeit ganz am Ende der Skala.

Der Arbeitsaufwand für die Landwirtschaft liegt im Mittel bei rund 2,6 Stunden pro Tag. Sehr viele Landwirte haben Helfer, die zusätzlich etwa 1,5 Stunden pro Tag beschäftigt sind.



Hauptberuf und Typisierung

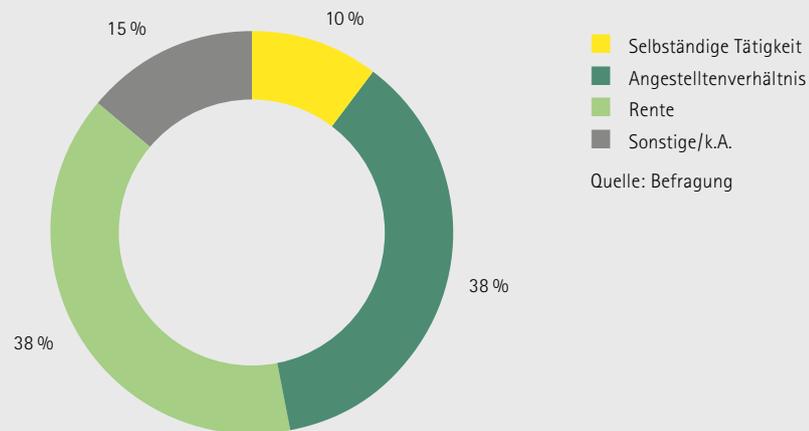


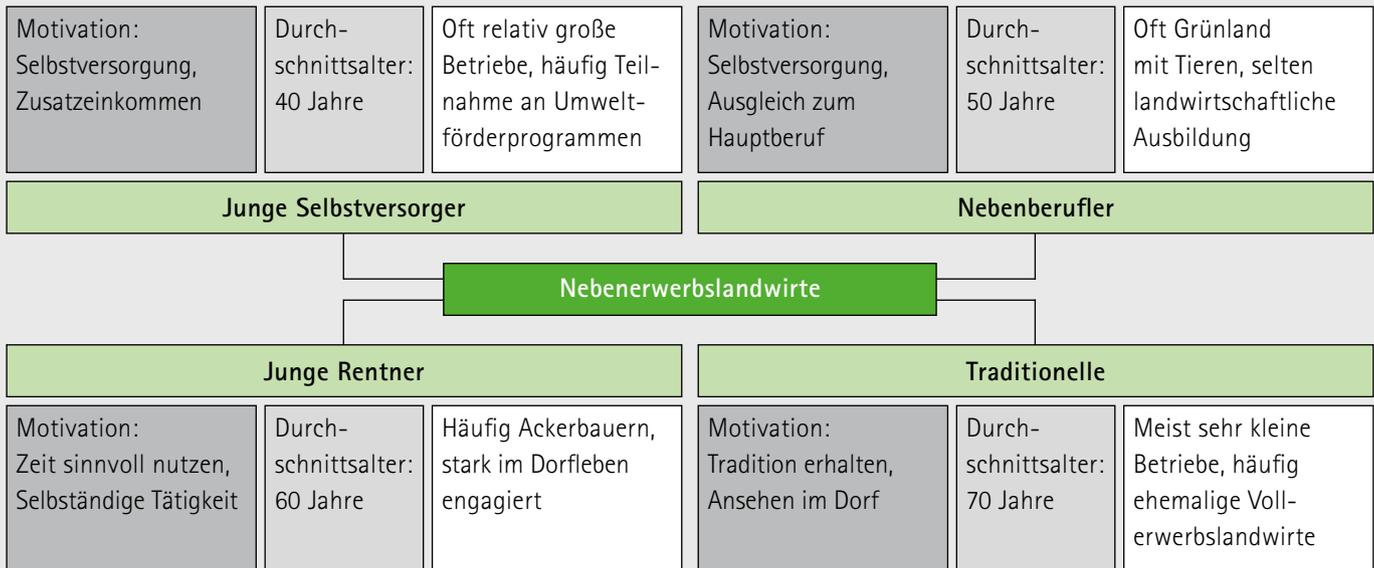
Landwirtschaft braucht Werkzeuge

Die meisten Nebenerwerbslandwirte sind Angestellte oder Rentner. Dabei gibt es ein breites Berufsspektrum vom Handwerker über den Dienstleister, Mechaniker oder Angestellten in einem anderen Landwirtschaftsbetrieb. Es sind aber auch Selbständige oder Angestellte im öffentlichen Dienst dabei.

Bei aktuellen Untersuchungen haben sich vier Typen von Nebenerwerbslandwirten herauskristallisiert. Sie wurden unter folgenden Bezeichnungen zusammengefasst: junge Selbstversorger, Nebenberufler, junge Rentner und Traditionelle.

Herkunft des Haupteinkommens





Nebenerwerbslandwirte als Landschaftspfleger



Bauerngarten bei Schönborn



Insektenhotel



Weinberg bei Meißen



Streuobstwiese mit Gans und Gössel

Nebenerwerbslandwirte wirtschaften nicht umweltfreundlicher als ihre hauptberuflichen Kollegen. Beispielsweise beteiligen sie sich ungefähr in gleichem Maße an Agrar-Umwelt-Förderprogrammen. Die Befragung zeigt einige positive Auswirkungen auf die Umwelt:

- Viele Nebenerwerbslandwirte bewirtschaften ihre Flächen analog zu den Vorgaben der Agrarumweltförderung, ohne dafür Fördergelder zu beantragen.
- Die durchschnittliche Schlaggröße ist sehr klein, was zu einer stärkeren Gliederung der Agrarlandschaft beiträgt.
- Ein Großteil der Betriebe nutzt Klein- und Splitterflächen. Damit werden Landschaftsteile freigehalten, die für große Landwirtschaftsbetriebe uninteressant sind.
- Nebenerwerbsbetriebe legen überdurchschnittlich viele Flächen still, bewirtschaften Streuobstwiesen und halten viele Bienenvölker.

Nebenerwerbsbetriebe als Traditionsbewahrer



Historische Landtechnik



Historische Bausubstanz erhalten



Waldschonende Holzrückearbeiten

Die wichtigsten Motive für die Nebenerwerbslandwirtschaft sind die Bewahrung der Tradition und der Erhalt des Hofes. Einige Betriebe können eine mehr als 100-jährige Bewirtschaftung ihres Hofes nachweisen, auch wenn der Hof durch die Entwicklung in den 1960er-Jahren nicht mehr vordergründig dem Haupterwerb diente.

Die Nebenerwerbslandwirte sehen sich selbst als wichtige Akteure, die den dörflichen Charakter ihres Ortes bewahren. Durch Bewohnen und Nutzen bleibt die Bausubstanz der Dörfer erhalten, die sonst mancherorts nur noch dem Abriss zum Opfer fallen würde. Als Übergangslösung in den 1990er-Jahren und jetzt als Besonderheit wird neben neuen Maschinen auch alte Technik genutzt. Immer häufiger sind liebevoll restaurierte Oldtimer auf Festen zu sehen, die Begeisterung bei Jung und Alt auslösen.

Historisch gehörten zu einem Bauernhof Felder, Wiesen, Wälder und Teiche. Auch heute bewirtschaften viele Nebenerwerbslandwirte die traditionelle Kombination verschiedener Einkommenszweige.

Nebenerwerbslandwirte als Dorfbewohner



Junge Familien beim Dorffest



Familienleben



Dorfstraße in Ebersbach



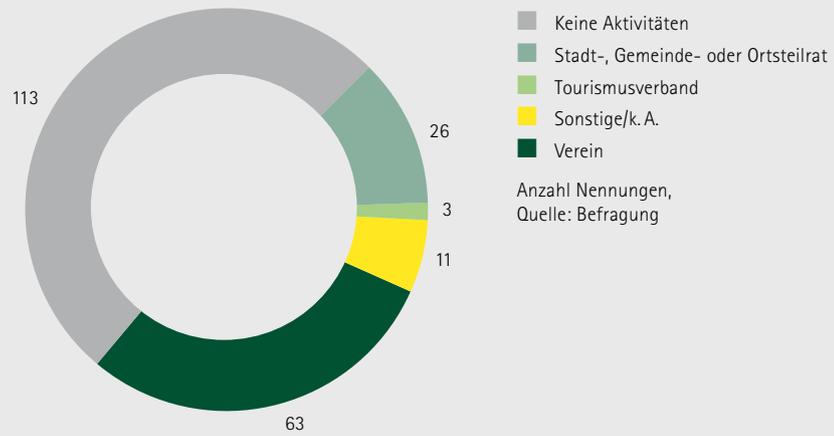
Liebe zum Detail

Was ist ein Dorffest ohne deftiges Essen, altes Handwerk und Tiere zum Streicheln für die Kinder? Vieles davon wird von nebenberuflichen Landwirten angeboten. Durch Tage des offenen Hofes lernen Kinder, wie gesundes Essen erzeugt wird. Alle, die sich diesen Aufgaben stellen, sind wichtige Akteure in ihren Orten. Im Vereinsleben, in Gemeinde- und Ortsteilräten oder in Verbänden übernehmen viele Nebenerwerbslandwirte eine aktive Rolle. Darüber hinaus unterstützen sie das Dorfleben auch durch technische Dienstleistungen und auf vielfältige andere Weise. In ihrer Eigenwahrnehmung fühlen sie sich überwiegend positiv von den Dorfbewohnern wahrgenommen.

Der Kontakt der Landwirte untereinander ist allen sehr wichtig. Die meisten Befragten tauschen sich regelmäßig mit ihren Kollegen aus und wissen, an wen sie sich bei Fragen wenden können. Man sieht es an den Dörfern, wo sich die Bewohner – und auch die Nebenerwerbslandwirte – mit ihrem Wohnort stark verbunden fühlen.



Aktivitäten im Ort



Bauernhof von Matthias Rekewitz in Schwarzbach



Wirtschaftsgebäude



Kuhstall



Maschinenpark



Mutterkuhherde



Feld und Stall

Mitten im Erzgebirge, in der Nähe von Elterlein, ist der liebevoll restaurierte Hof von Matthias Rekewitz zu finden. Er ist selbständiger Forstdienstleister und findet jeden Tag 2 – 3 Stunden Zeit, um sich um seinen Landwirtschaftsbetrieb zu kümmern. Das ergibt oft einen Arbeitstag von Sonnenauf- bis -untergang. Die Eltern und die Schwester bringen sich zusätzlich als Helfer ein. Auf 3,5 ha Ackerland werden Getreide, Kartoffeln und Ackerfutter angebaut, vornehmlich zur Eigenversorgung und als Futter für eine kleine Mutterkuhherde, die zwei Pferde sowie die Hühner und Enten. Außerdem besitzt Matthias Rekewitz 12,5 ha Grünland und 3 ha Wald. Die Vermietung einer bei Familien mit Kindern beliebten Ferienwohnung und das Angebot von Kutschfahrten bringen weitere kleine Einkünfte. Das Grünland wird durch späte Schnittnutzung nach Umweltsichtpunkten bewirtschaftet. Der Nebenerwerbslandwirt findet Anerkennung im Dorf und führt einen regen Austausch mit den Nachbarn.

Matthias Rekewitz ist Nebenerwerbslandwirt, weil er die Familientradition fortführen möchte. Sein Großvater hatte den Hof vor 80 Jahren erworben und wurde in den 1960er-Jahren enteignet. Nach der Wende hat sich die Familie wieder landwirtschaftlich selbständig gemacht. An seinem Beispiel sieht man, dass Nebenerwerbslandwirtschaft wichtig ist, weil dadurch Pflege und Erhalt von kleinen Landwirtschaftsflächen gesichert sind, die Bausubstanz erhalten wird sowie Traditionen und der dörfliche Charakter bewahrt werden. Matthias Rekewitz bedauert, dass die Grünlandbewirtschaftung nur geringe Einkommensmöglichkeiten bietet.



Matthias Rekwitz



Hofansicht



Ferienwohnung



Eingang zum Stall



Bauernhof von Uwe Daßler in Choren



Hofeinfahrt



Feldrand



Erbsenfeld



Wein am Haus



Historisches Gerät

Viele Musiker kennen das Musikhaus Daßler in Choren. Nur wenige wissen, dass Uwe Daßler ausgebildeter Landwirt ist und den ursprünglich von seinen Großeltern erworbenen Hof in der dritten Generation weiterführt. Wie viele andere Landwirte ist auch die Familie in der Mitte des letzten Jahrhunderts enteignet worden. 1990 konnte der eigene Landwirtschaftsbetrieb wieder eingerichtet werden.

Neben seinem Hauptberuf bewirtschaftet Uwe Daßler 16 ha Ackerfläche und ein kleines Stück Wald. Die Wiesen sind an einen Nachbarn verpachtet. Auf den Feldern stehen Weizen, Raps und Erbsen, die nach der Ernte verkauft werden. Die dafür notwendige Technik besitzt der Nachbar, einige Arbeiten werden von Lohnunternehmen durchgeführt. Die Arbeit fällt hauptsächlich im Frühjahr und zur Ernte an. In den letzten Jahren haben sich die Organisation und die Verwaltung des Hofes eingespielt. Dadurch ist der zeitliche Aufwand insgesamt gering. Besondere Probleme sieht Uwe Daßler nicht. Die Landwirtschaft ermöglicht ein zusätzliches Einkommen, das in die Werterhaltung des Hofes fließt. Vor allem aber sollen die eigenen Flächen weiter bewirtschaftet werden. Bei der weiteren Entwicklung des Landwirtschaftsbetriebes ist der Weg das Ziel.

Das Ehepaar ist fest ins Dorf und die Nachbarschaft integriert. Zum jährlichen Sommerhoffest kommen alle Ortsansässigen. Uwe Daßler hält Nebenerwerbslandwirte für bedeutsam, weil sie die ländliche Kultur und den dörflichen Charakter bewahren. Durch die Bewirtschaftung von kleinen Schlägen und Strukturen werden die landschaftliche und landwirtschaftliche Vielfalt erhalten.



Uwe DaBler



Innenansicht Hof



Rapsfeld bei Choren



Am Weiher



Liebe zum Detail

Bauernhof von Daniel Krille in Wildenhain



Scheune



Wasserwagen auf der Weide



Kälbchen mit Mutterkuh



Hofkatze



Weide hinter dem Hof

Daniel Krille ist unter der Obhut seines Vaters mit der Nebenerwerbslandwirtschaft aufgewachsen. Die Vielfalt und die unvorhersehbaren Herausforderungen machen die Landwirtschaft für ihn zum Lebenstraum. In der Nähe von Großenhain bewirtschaftet er mit seiner Familie einen großen Bauernhof, den er vor kurzem von seinem Vater übernommen hat. Ca. 70 ha Land, fast 20 Rinder und rund 100 Hühner wollen betreut sein. Neben seiner Vollzeitstelle als Vermesser benötigt Daniel Krille dafür jeden Tag etwa drei Stunden. Ohne die Hilfe von Verwandten und Kollegen wäre das nicht zu schaffen.

Der Hof ist schon mehrere hundert Jahre alt. Direkt nach der Wende wurde der Betrieb wieder eingerichtet. Auf den Feldern stehen Gerste, Roggen, Weizen und Raps. Die Ernte wird verkauft oder als Futter genutzt. Mutterkühe bringen Kälber zum Weiterverkauf an Mastbetriebe. Derzeit ist die Landwirtschaft ein guter Zuverdienst, allerdings wird das Geld auch zum Erhalt des Hofes benötigt. Perspektivisch ist vielleicht eine Entwicklung zum Hauptideberbetrieb möglich. Der Landwirt wünscht sich keine Beschränkungen bei der Förderung für kleinere Betriebe. Auch werden sie im Wachstum durch stark steigende Pacht- und Bodenpreise belastet.

Für Daniel Krille sind Nebenerwerbslandwirte diejenigen Bewirtschaftler, die kleine und wichtige Nischen besetzen und sich um die Ecken in der Landschaft kümmern, die von großen Betrieben nicht gern bearbeitet werden. Dadurch wird die Vielfalt der landwirtschaftlichen Nutzung gefördert. Er sagt, dass sie außerdem regionale Kreisläufe und damit den ländlichen Raum am Leben erhalten.



Familie Krille



Innenansicht Hof



Fuhrpark



Frühstückseilieferanten



Historischer Hofeingang

Bauernhof von Werner Krumpolt in Falkenhain



Hofansicht



Mutterkuh



Werner Krumpolt bei den Kälbern



Maschinenhalle



Historische Landtechnik

Werner Krumpolt war schon immer Landwirt. Seit drei Generationen gehört der Hof der Familie. Über viele Jahre war er Vorstand der örtlichen Agrargenossenschaft – jetzt ist er mit über 70 Jahren wohlverdienter Rentner. Werner Krumpolt ist fest im Dorf verankert. Ehemals war er im Ortsbeirat vertreten, gegenwärtig ist er Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Die Landwirtschaft ist für ihn eine Möglichkeit zur Selbstversorgung und eine Beschäftigung für den Ruhestand. Aus seiner Sicht sind die Nebenerwerbslandwirte vor allem für den Erhalt von Rest- und Splitterflächen bedeutsam. Werner Krumpolt besitzt etwa 16 ha Landwirtschaftsfläche, von denen neun Hektar verpachtet sind. Das Grünland nimmt den größeren Teil der Fläche ein, zum Teil werden darauf Agrarumweltmaßnahmen durchgeführt. Auf dem kleinen Stück Acker werden Kartoffeln, Ackerfutter und etwas Getreide angebaut. Zur Selbstversorgung hält er Hasen, Mutterkühe und Hühner.

Die Arbeit nimmt täglich zwei bis drei Stunden in Anspruch, dabei hilft auch die Familie. Schwierigkeiten gibt es kaum, nur der Aufwand für die umweltgerechte Bewirtschaftung der Naturschutzflächen ist relativ hoch. Werner Krumpolt gab mit auf den Weg, dass für Bauern im Nebenerwerb kürzere Wege zur Behörde hilfreich wären. In Zukunft sollen die Kinder den Hof übernehmen.



Werner Krumpolt



Liebevolle Hofgestaltung



Scheune am Hang



Kartoffellegemaschine



Scheune

Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft

Betrachtet man die Nebenerwerbslandwirtschaft nur in ihrer Bedeutung als marginaler Nutzer der gesamten Landwirtschaftsfläche, ist sie scheinbar unwichtig. Diese Reduktion ist aber zu kurz gedacht. Unsere Untersuchungen zeigen, dass Nebenerwerbslandwirte spezifische Beiträge zur Landwirtschaft und zum Gemeinwohl leisten. Damit bieten sie ein Beispiel für nachhaltiges Wirtschaften und sind vor allem wichtige Akteure des ländlichen Raums.

So groß die Vielfalt der Nebenerwerbsbetriebe ist, so individuell sind auch die Schwierigkeiten, vor denen die Landwirte stehen. In der Befragung wurde am häufigsten der geringe Einkommensbeitrag genannt, der einer hohen Arbeitsbelastung gegenübersteht. Mängel an Gebäuden und Maschinen, fehlender Zugang zu Landwirtschaftsflächen oder unangemessene bürokratischen Regeln wurden seltener als Problem genannt. Erfreulich ist, dass jeder fünfte Nebenerwerbslandwirt gar keine Hindernisse sieht.

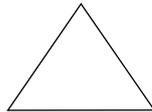
Nebenerwerbslandwirte werden mit vielfältigen Wünschen und Herausforderungen konfrontiert. Den älteren Landwirten ist die Bewahrung des über Generationen erwirtschafteten Eigentums an Gebäuden und der Erhalt der eigenen Flächen am wichtigsten. Setzt die junge Generation diese Tradition fort, muss sie sich mit regionalen Agrarmärkten, Grundwissen zu Tierwohl und Pflanzengesundheit und vielen weiteren Details auseinandersetzen. In diesem sozioökonomischen Spannungsfeld werden Beratungsangebote gewünscht. Wer den Spagat zwischen Erwerbstätigkeit und Landwirtschaft wagt, kann im wahrsten Sinne des Wortes die Früchte der eigenen Arbeit ernten!

Nachhaltigkeitsmerkmale der Nebenerwerbslandwirtschaft

Ökonomische Bedeutung

Nebenerwerbslandwirte sind volkswirtschaftlich kaum bedeutsam, aber

- sie bieten Nischenprodukte an,
- erhalten regionale Kreisläufe,
- ergänzen Einkommen.



Ökologische Bedeutung

Nebenerwerbslandwirte wirtschaften agrarökologisch wie Vollerwerbslandwirte und sie

- bewirtschaften Kleinstflächen,
- pflegen Streuobstwiesen, Wälder und Teiche,
- züchten seltene Rassen.

Soziale Bedeutung

Nebenerwerbslandwirte sind wichtige Akteure im ländlichen Raum, sie

- nutzen ländliche Bausubstanz,
- gestalten das Dorfleben,
- bewahren Traditionen, altes Handwerk und historisches Wissen.

Weitere Informationen

Weitere Informationen über die Landwirtschaft und den ländlichen Raum sind im Internet verfügbar:



www.landwirtschaft.sachsen.de



www.smul.sachsen.de/laendlicher_raum

Umfangreiche Analysen zur Nebenerwerbslandwirtschaft sind in der Studie »Nebenerwerbslandwirtschaft in Sachsen« zusammengestellt. Sie kann unter www.publikationen.sachsen.de heruntergeladen werden.

Wenn Sie die Absicht haben, als Nebenerwerbslandwirt tätig zu sein, sollten Sie sich zunächst mit einem landwirtschaftlichen Steuerberater in Verbindung setzen. Die Gründung des Betriebs ist der Kommune mitzuteilen; bei der Betriebs-einrichtung unterstützen Sie landwirtschaftliche Berater.

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de/lfulg

Autoren:

Dr. Christoph Albrecht, Falk Ullrich, Brigitte Winkler, Burkhard Lehmann
Abteilung Grundsatzangelegenheiten Umwelt, Landwirtschaft, Ländliche Entwicklung

Redaktion:

Brigitte Winkler, Dr. Christoph Albrecht
Abteilung Grundsatzangelegenheiten Umwelt, Landwirtschaft,
Ländliche Entwicklung / Referat Agrar- und umweltpolitische Analysen
Telefon: + 49 351 2612-2200
Telefax: + 49 351 2612-2099
E-Mail: brigitte.winkler@smul.sachsen.de

Fotos:

Titel: F. Ullrich, S. 7 zweites Bild von rechts: U. Wünsche, S. 7 rechts: Dr. R. Klemm, S. 8 links: M. Thieme,
S. 8 rechts: Dr. G. Füllner, S. 12 rechts: M. Winkler, S. 13 zweites Bild von links: Dr. B. Flemig, S. 14 links:
M. Thieme, S. 15: M. Thieme, alle anderen: LfULG

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH

Druck:

Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

Redaktionsschluss:

27.09.2013

Auflagenhöhe:

1.000 Exemplare

Bezug:

Diese Druckschrift kann
kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand
der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: + 49 351 2103-672
Telefax: + 49 351 2103-681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.